



Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname:



Rechtsform: Freiberufliche Tätigkeit, keine eigene juristische Person

Eigentums- und Rechtsform: Freiberufliche Tätigkeit, keine eigene juristische Person

Website: www.pelzl-bu.de

Branche: Unternehmensberatung

Firmensitz: Bremen

Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: 1, EPU

Vollzeitäquivalente: 1

Saison- oder Zeitarbeitende: 0

Umsatz: k. A.

Jahresüberschuss: k. A.

Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen: keine. Die Fa. Pelzl Beratung & Umsetzung ist rechtlich wie wirtschaftlich zu 100 % unabhängig und besitzt keinen Tochtergesellschaften

Berichtszeitraum: 2016- 2017

Kurzpräsentation des Unternehmens

Pelzl Beratung & Umsetzung ist eine Unternehmensberatung für die strategische Ausrichtung zur unternehmerischen Nachhaltigkeit mit den Schwerpunkten Klimaschutz / -anpassung und Energie. Da mir bewusst ist, dass Beratung und Wissen allein noch nicht selbstverständlich zu einer guten Umsetzung führen und es oft an Kapazitäten und Umsetzungsknowhow fehlt, biete ich auch die Möglichkeit an, Projekte und Vorhaben aktiv als Interim Manager im Unternehmen umzusetzen.

Produkte / Dienstleistungen

Meine Handlungsfelder erstrecken sich über Strategieentwicklung, Berichtserstattung, Konzepterstellung bis hin zum Management von Projekten zu Themen der Nachhaltigkeit, des Klimaschutzes und der Energieeffizienz, bzw. Energieerzeugung. Hierbei können sowohl organisatorische als auch technische Maßnahmen zur Auswahl stehen. Auch die Unterstützung bei der glaubwürdigen Kommunikation nach innen und außen ist Bestandteil meines Leistungsspektrums.



CSR



KLIMASCHUTZ & -ANPASSUNG



ENERGIE

Das Unternehmen und Gemeinwohl

Für mich und meinem Unternehmen stellt die Gemeinwohl-Ökonomie eine sehr gute Option und Alternative zum aktuellen politischen und gesellschaftlichen System dar. Die umfassenden Themen und Werte der Gemeinwohl-Ökonomie stehen auch in einem klaren Bezug zu den Beratungselementen meines Unternehmens. Am besten ist dies bei dem Wert „Ökologische Nachhaltigkeit“ ersichtlich, da der Klimaschutz genau hierauf abzielt. Aber auch Werte wie „Menschenwürde“ und „Solidarität und Gerechtigkeit“ haben einen engen Bezug zu Themen „globale Klimagerechtigkeit“ und „Energiearmut“. Eine CO₂-Bilanz eines beratenen Unternehmens unterstützt wiederum den Wert „Transparenz“ der GWÖ.

Um die Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie weiter vorantreiben zu können, engagiere ich mich ehrenamtlich in dem Regionalgruppe Bremen. Hierzu zählen Unternehmensansprachen, Mitgestaltung von Veranstaltungen und selbstverständlich auch der gemeinsame konstruktive Austausch im Energiefeld bzw. auch im GWÖ-Nord-Verein.

Als Kontaktperson zu allen Fragen rund um das Engagement zur GWÖ stehe ich als Inhaber des Unternehmens zur Verfügung:

Michael Pelzl

michael@pelzl-bu.de

Telefon: 0421 4332872; Mobil:

0162 2303618



**GEMEINWOHL
ÖKONOMIE** Ein Wirtschaftsmodell
mit Zukunft
 Bilanzierendes
Unternehmen
mit externem Audit

Testat:	Externes Audit	Gemeinwohl-Bilanz	für: Pelzl Beratung & Umsetzung
	M5.0 Kompaktbilanz	2016/2017	Auditor*In: Regina Soergel

Wert	MENSCHENWÜRDIGKEIT	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berührungsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: 20 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: 20 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: 70 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: 10 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 30 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 50 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 10 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 0 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 80 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 30 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 80 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 90 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen: 50 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen: 30 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen: 80 %	D4 Kund*innen Mitwirkung und Produkttransparenz: 50 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 90 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 40 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 30 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 20 %
			Testat gültig bis: 31. Juli 2021	BILANZSUMME: 461

Mit diesem Testat wird das Audit des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. TestatID: tjil3
 Nähere Informationen zur Matrix und dem Auditsystem finden Sie auf www.ecogood.org

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

Die Lieferant*innen für meine Geschäftsprozesse sind bisher noch sehr übersichtlich. Die höchsten Kosten treten durch Dienstleistungen auf, an erster Stelle verursacht durch Kommunikation und meine Mobilität.

Bei letzterem setze ich aufgrund meiner ökologischen Ausrichtung natürlich in erster Linie auf die Deutsche Bahn bzw. auf den regionalen ÖPNV (BSAG). Leider ist aufgrund der relativ großen Monopolstellung beider Institutionen eine Auswahl mehrerer Lieferanten nicht möglich.

Beide Unternehmen berichten zu Nachhaltigkeitsaspekten. Die DB vorbildlich im Rahmen eines Integrierten Berichts nach GRI 4. Positiv ist hierbei auch, dass auf die SDG Bezug genommen wird. Neben fünf anderen ist auch das Ziel „Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“ als ein Schwerpunkt aus den 17 Zielen ausgewählt worden. Die DB verweist in ihrem Bericht an mehreren Stellen auf Aspekte der Menschenrechte. Als Leser lässt sich erkennen, dass es diesbezüglich deutliche Bemühungen gibt, dem Anspruch im eigenen Unternehmen und in der vorgelagerten Lieferkette z. B. durch Audits gerecht zu werden. „Menschenwürde“ als Begriff fällt mit Ausnahme des SDG-Ziels jedoch nicht in dem Bericht.

Die BSAG berichtet zu ihren Nachhaltigkeitsaspekten ohne einen anerkannten Standard. Bei der BSAG werden die Begriffe „Menschenwürde“ bzw. „Menschenrechte“ nicht im Bericht aufgegriffen. Durch den lokalen in Deutschland liegenden Handlungsrahmen wird in dem Bericht eher auf die sozialen Mitarbeiter*innenbelange eingegangen.

Erreichbarkeit und Kommunikation bzw. Information sind für ein Berater von großer Bedeutung. Als Dienstleister nutze ich hierfür Vodafone. Der internationale britische Konzern nimmt in mehreren Berichten zum Thema Menschenrechte Stellung: Im Nachhaltigkeitsbericht, im Slavery and Human Trafficking Statement 2016/2017 und im Conflict Minerals Report 2016. Auch hier wird darauf hingewiesen, internationale Standards zu Menschenrechten im Unternehmen umzusetzen und einzuhalten. Der eigene „Code of Conduct“ und „Code of Ethical Purchasing“ beinhalten ebenfalls entsprechende Anforderungen. Den Begriff „human dignity“ sucht man allerdings auch hier vergebens.

Eine Recherche der weltweit agierenden Großkonzerne BP und ExxonMobil als Lieferanten für Dieselmotoren ergab, dass beide sich dem Thema „Slavery and human trafficking“ und anderen Themen der Menschenrechte angenommen haben und hierzu umfassend berichten.

Büroartikel werden über den Versandhandel *memo* bezogen, der sich durch seine besonders nachhaltige Produktauswahl einen Namen gemacht hat. Memo hält es mit der Berichterstattung wie die BSAG. Memo bietet aber darüber hinaus dem Interessierten die Entsprechungserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex. Hier wird explizit auf die Menschenrechte innerhalb der Lieferkette eingegangen.

Als EPU sind die Übergänge zwischen Beruflichen und Privaten fließend. Daher möchte ich auch Aspekte aus meinem privaten (Einkaufs-)Verhalten einfließen lassen.

Bei der Auswahl der Produkte und Lieferant*innen achte ich weitestgehend auf Nachhaltigkeitsaspekte und entwickle mich ständig in meinem Anspruch weiter. Ursprünglich habe ich den Fokus auf rein ökologische Aspekte gelegt, im Rahmen meiner kontinuierlichen Verbesserung beziehe ich auch immer mehr soziale Aspekte mit in meine Kaufentscheidung.

ein. Zu den Produkten zählen bezüglich Menschenrechte und Fairness in der Lieferkette Kleidung, Kaffee, Kakao / Schokolade. Insbesondere bei der Kleidung ist es jedoch für mich noch anspruchsvoll, die richtigen Händler zu finden. Lebensmittel und Produkte für den täglichen Bedarf beziehe ich meistens bei REWE, Real, einem lokalen Bäcker Hellweg, zwei regionale Bio-Supermärkten und auf dem regionalen Wochenmarkt. Ich kaufe überwiegend die nachhaltigere Variante. Durch einen Hinweis auf einem Kongress für Nachhaltigkeitskommunikation wurde ich auf das Nachhaltigkeits-Engagement von REWE aufmerksam. Die Präsentation von REWE hat mich durchaus überzeugen können. Neben einem freien Online-Format hat REWE auch nach GRI4 berichtet und dabei auch Bezug auf die SDGs genommen. Es wird auf einige Standards zu Menschenrechte Bezug genommen. U. a. beteiligt sich REWE an diversen Brancheninitiativen wie zum Beispiel der „Business Social Compliance Initiative (BSCI)“, der „Bangladesh Accord on Fire and Building Safety“ zur Verbesserung von Brandschutz und Gebäudesicherheit und dem Forum Nachhaltiger Kakao.

Top Lieferanten	Umsätze [€] 2016	Umsätze [€] 2017	gesamt
DB	738	963	1701
Vodafone	187	1094	1281
Fachmagazine	419	307	726
BSAG	117	332	449
diverse Tankstellenbetreiber	90*	207*	297
memo	258	5	263
1&1	130	92	222
*1,25€/l Diesel; 5,2 l/100km			

Angesichts der Tatsache, dass die meisten Produkte und Dienstleistungen in Deutschland hergestellt bzw. angeboten werden, gehe ich für > ca. 90% der eingekauften Produkte und Dienstleistungen von fairen Arbeitsbedingungen aus. Schwierig ist sicherlich der Bezug des Diesels einzustufen. Eine Recherche der weltweit agierenden Großkonzerne BP und ExxonMobil ergab, dass beide sich dem Thema „Slavery and human trafficking“ und anderen Themen der Menschenrechte angenommen haben und hierzu umfassend berichten. Resümee: Alle Lieferanten sind sich ihrer Verantwortung hinsichtlich Menschenwürde und Menschenrechte bewusst und handeln entsprechend. Durch die Auswahl von überwiegend deutschen Lieferanten ist eine Verletzung nicht zu erwarten. Internationale Konzerne berichten umfassend zu ihren Aktivitäten zu diesen Themen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Als kritischste(s) zugekaufte(s) Produkt oder Dienstleistung wird der Dieselmotorkraftstoff angesehen. Dies hängt mit der globalen Prozesskette zusammen, die nur schwer für mich transparent bewertet werden kann. Deshalb soll in Zukunft durch ein verbessertes Mobilitätsverhalten dieser Bezug reduziert werden und die Bezugsquellen verglichen werden.

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 2 Punkten bewertet.

A1 Negativaspekt: Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Ich kann bestätigen, dass die Menschenwürde in der Zulieferkette bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht verletzt wird

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

Als EPU und Kleinstunternehmen kann ich nur beschränkt Einfluss auf die Lieferanten nehmen. Im Wesentlichen kann ich meinen Einfluss durch bevorzugten Kauf oder Kaufverweigerung und durch entsprechende Rückmeldungen im Positiven wie im Negativen geltend machen. So nehme ich z. B. auch bei größeren Lieferanten auch an Umfragen teil. Diese halben jedoch meist Qualitätsaspekte der eigenen Dienstleistung im Fokus. Aktiv nehme ich Einfluss, indem ich bewusst dem Verkaufs-/Vertriebspersonal immer wieder auch Fragen zu Aspekten der Nachhaltigkeit bzw. zu nachhaltigeren Alternativen stelle. Dabei rechne ich nicht immer mit einer qualifizierten Antwort, bin mir aber darüber bewusst, dass solche Fragen interne Prozesse anstoßen können. Das möchte ich mit meinen Fragen unterstützen bzw. erzielen.

Beispiele:

- Als Internet-Provider habe ich 1&1 ausgewählt. Um einen umfassenden Einblick der ökologischen Ausrichtung des Rechenzentrums zu erhalten, habe ich auch dort angerufen und mir mehrere Belege hierfür geben lassen.
- Nachdem ich von dem positiven Engagement bei REWE Kenntnis erlangt habe (siehe A1) sah ich mich gleichzeitig veranlasst, das Einkaufsvolumen bei Real deutlich zu reduzieren, da ich keine vergleichbaren Informationen zur Nachhaltigkeit im Vergleich zu REWE erhalten habe bzw. finde konnte. REWE hingegen beschreibt ausführlich an unterschiedlichen Stellen im Bericht (z.B. S 64-66), welche Aktivitäten sie zum fairen Handel durchführen.
- Bei der Auswahl eines Buchhandels habe ich mich bewusst gegen Amazon entschieden aufgrund der schwierigen sozialen Bedingungen in den Versandlagers. Buch7.de unterstützt mit 75% Ihrer Gewinne soziale und ökologische Projekte und arbeitet gerade – das habe ich auf Anfrage erfahren dürfen - selbst an der eigenen GW-Bilanz.

Als Ein-Personen-Unternehmen habe ich keine Einkaufsrichtlinie ausgearbeitet, da ich meinen eigenen Anspruch an eine nachhaltige Beschaffung immer im Hinterkopf habe und stets selbst erfülle und auch kontinuierlich verbessere. Produkte, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt (z. B. Fairtrade), werden in erster Linie beim privaten Konsum und bei Nahrungsmitteln berücksichtigt. Bei vielen Produktgruppen ist dieses Thema jedoch noch nicht aufgegriffen worden (z. B. Zeitschriften, Brot, Obst, Getränke...) Der Anteil der Produkte wird auf ca. 30 % geschätzt.

Fast alle geprüften Lieferant*innen und Dienstleistungserbringende beschreiben ihr Engagement zu einem fairen und solidarischen Umgang mit Anspruchsgruppen – ins

besondere mit ihren Mitarbeiter*innen und Kund*innen. Bisher traf ich die Auswahl in erster Linie auf Basis von ökologischen Aspekten. Im Bereich der Ernährung und Kleidung achte ich sehr auf Fairtrade. Über alle Lieferant*innen hinweg ist der Anteil der Lieferant*innen, die explizit in der Vergangenheit danach ausgewählt wurden, auf ca. 10 % einzuschätzen. Dies hängt auch mit der übersichtlichen Zahl dieser zusammen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Den fairen und solidarischen Umgang mit Anspruchsgruppen als Auswahlkriterium intensiver berücksichtigen.

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 3 Punkten bewertet.

A2 Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Ich kann bestätigen, dass Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette nicht verletzt sowie die Marktmacht bei den wesentlichen Lieferant*innen nicht ausgenutzt werden.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

A3 Ökologische Nachhaltigkeit In der Zulieferkette

Durch meine Vita und meinem Beratungsansatz Klimaschutz und Energieeffizienz bzw. Erneuerbare Energien fühle ich mich der Ökologie extrem verpflichtet. Möglichst jedes Produkt, das ich erstehe, wird unter diesen Aspekten geprüft und bewertet. Dabei achte ich bewusst auf Umweltlabels, nutze alle Möglichkeiten der Kommunikation an erster Stelle das Berichtswesen des Lieferanten bzw. des Dienstleisters. Ich gehe aber auch ggf. in den Dialog und suche bewusst als anspruchsvoller Kund*innen den direkten Kontakt. Es gilt die ökologischere Variante auch ggf. auch unter Einbuße bei anderen Kriterien zu wählen. Das ist mein Anspruch, der auch für alle Lebensbereiche ob Beruf, Ernährung, Mobilität oder Freizeit gilt. Hierbei spielt die Klimafreundlichkeit, die Energie-/Ressourceneffizienz und ein möglichst geringe Umweltbelastung eine besondere Rolle. Als Vegetarier und sich entwickelnder Flexi-Veganer liegt mir natürlich auch das Tierwohl am Herzen.

Stellenweise muss ich aber auch Kompromisse beim Bezug von Waren und Dienstleistungen eingehen, da mein Lebensumfeld nicht in allen Situationen meinen Anspruch teilt.

Beispiele:

- Ich nutze bewusst die Bahncard 50, da ich bilanziell mich klimaneutral bewegen kann. Die DB berichtet ausführlich in ihrem integrierten Bericht zu den ökologischen Zielen und Anstrengungen. Konkret zum Thema Klimaschutz berichtet die DB auch dem CDP und wird hierbei mit der Note A- bewertet. Die DB betreibt ein Umweltmanagementsystem nach ISO 14.001: Über 55 % der DB-eigene Unternehmen sind weltweit zertifiziert, zahlreiche besitzen ein nicht zertifiziertes Umweltmanagementsystem angelehnt an die ISO 14.001. Die Bahn selbst wiederum hat einen Verhaltenskodex für Geschäftspartner, um auch in der

eigenen Lieferkette Umweltanforderungen umzusetzen. Gleiches gilt auch für ihre Initiative Railsponsible.

- Die BSAG ist sogar nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) zertifiziert und berichtet jährlich zu Umweltbelangen.
- Über eine E-Mail von 1 & 1 erhielt ich mehrer Links zu deren Verwendung von Ökostrom und anderen Umweltbelangen. Hier muss jedoch festgestellt werden, dass die Informationsqualität für mich nicht als ausreichend angesehen wird. Eine erneute Anfrage wurde gestartet.
- Die ökologischen Aktivitäten von REWE werden in dem GRI Bericht intensiv behandelt. Auch die priorisierten SDG beinhalten 3 ökologische (Leben auf dem Land, Leben im Wasser, Erneuerbare Energien). Es werden von vier Managementansätze zwei ökologische verfolgt: „Grüne Produkte“ und „Energie, Klima, Umwelt“ mit zahlreichen Einzelmaßnahmen.
- Die memo AG ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001 und 14001, sowie nach den Standards FSC, EG ÖKO und GOTS (Global Organic Textile Standard). Bei memo beziehe ich zum Beispiel Umschläge, die aus ungenutzten Kartenmaterial und Fehldrucken hergestellt werden. Dies ist wesentlich umweltschonender als die Herstellung aus Recyclingpapier, da dieser Prozess vollständig ausgespart bleibt.
- Als Suchmaschine verwende ich ecosia als Dienstleister. Ecosia ermöglicht es durch Spenden und Werbeeinnahmen, durch meine Suchbefehle Bäume zu pflanzen. Dies entspricht hundertprozentig meinem Anspruch zum Klimaschutz! So konnte ich dabei mitwirken, dass durch meine Suchanfragen knapp 500 Bäume (Stand 09.02.2018) gepflanzt werden konnten.
- Vodafone verfolgt unter anderem das Ziel, durch innovative Technik (Internet der Dinge) doppelt so viele Treibhausgasemissionen beim Kund*innen zu reduzieren wie sie selbst emittieren. Ihre eigenen Emissionen sind absolut stabil (2,59 Mill. T CO₂e), relativ beim Datentransfer um 37% zu 2016 gesunken.

In Summe betrachtet kalkuliere ich den Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind auf 85 %.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Den Einkauf systematischer und konsequenter an Nachhaltigkeitskriterien ausrichten und bestehende Lieferantenbeziehungen dahingehend intensiv prüfen und ggf. auf bessere Alternative umsteigen.
- Lieferanten hinsichtlich Umweltaspekte befragen.

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 7 Punkten bewertet.

A3 Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Ich kann bestätigen, dass keine Produkte/Dienstleistungen zugekauft werden, die in der Lieferkette mit besonders hohen schädlichen Umweltauswirkungen einhergehen?

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

Durch meinen gesuchten Dialog mit Lieferant*innen erlebe ich direkt die Qualität der Transparenz dem Kund*innen gegenüber. Die aktive Auseinandersetzung mit dem Berichtswesen schärft meinen Eindruck und lässt mich erkennen, wie auch der Umgang mit den Vorlieferanten geschieht. Nichts desto trotz muss jedoch auch eingeräumt werden, dass unter Umständen eine Diskrepanz zwischen dem Gesagten und dem tatsächlichen Handeln nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann. Auch muss ich eingestehen, dass dieser Faktor bisher bei meinen Bewertungen eine untergeordnete Rolle gespielt hat. Positiv zu erwähnen ist, dass ein Einkauf über Amazon aufgrund der schlechten Verhältnisse zur Mitentscheidung bewusst vermieden wird.

Positive Beispiele:

- Die DB hat mit ihrer Initiative Railsponsible eine Gemeinschaftsinitiative mit Zulieferanten initiiert, bei der auch das Thema Lieferantenentwicklung und Kommunikation bearbeitet werden soll. Bereits zum 20. Mal fand der jährliche Workshop Fahrgast, Umwelt und Verkehr in Berlin statt, ein Austausch mit den Umwelt- und Fahrgastverbänden. Es existiert ebenfalls eine Diskussionsrunde zur Kooperation FAHRTZIEL NATUR OE. Diese wird von den drei großen deutschen Umweltverbänden Bund für Umwelt und Naturschutz, Deutschland (BUND), Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) und ökologischer Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) sowie dem DB-Konzern getragen und feierte 2016 ihr 15-jähriges Bestehen.
- Bei der BSAG werden die im Rahmen von Neubauvorhaben Beteiligungsprozesse mit Ortschaften und Bürgern durchgeführt.
- memo – mein Lieferant für Bürobedarf – beteiligt die Mitarbeiter*innen am wirtschaftlichen Erfolg und führt regelmäßige Umfragen zur Zufriedenheit durch.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Lieferanten künftig auf diese Aspekte hin stärker überprüfen und auswählen.

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 2 Punkten bewertet.

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Das Beratungsunternehmen bedarf keiner größeren Investition in Anlagengüter o. ä.. Mögliche Quellen von Eigenkapital sind in erster Linie und eher indirekt familiäre Unterstützungen oder private, eigene Mittel. Kredite von Banken wurden bisher nicht in Anspruch genommen und sollen auch zukünftig vermieden werden.

Zuwendungen aus dem privaten Umfeld wurden indirekt wahrgenommen. Sonst gab es keine Finanzierungen über Dritte.

Es liegt keinerlei konventionellen Kreditverpflichtungen vor.

Bei der Auswahl des Kreditinstituts für mein Unternehmen habe ich mich intensiv mit den unterschiedlichen Anbietern auseinandergesetzt. Die Sparkasse Bremen als lokaler Akteur vor Ort stellt ihr Nachhaltigkeitsengagement in einem Bericht zusammen und hat eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex für die Jahre 2014, 2016 und 2017 abgegeben. Diese habe ich intensiv studiert. Zudem habe ich auch mit dem Verantwortlichen der Sparkasse ein Telefongespräch geführt, um zum einen mehr über die Anlagestrategien zu erfahren und zum anderen zu unterstreichen, dass mir die Nachhaltigkeit des Kreditinstituts wichtig ist.

In einer aktuellen Betrachtung muss ich jedoch eingestehen, dass ich die Entwicklungen und Bemühungen zu mehr Nachhaltigkeit skeptischer betrachte als zu dem Zeitpunkt der Entscheidung. Viele Passagen in dem Nachhaltigkeitsbericht von 2017 entsprechen zum Teil wortgenau den Formulierungen von 2016. Entwicklungsprozesse werden in Aussicht gestellt aber zeigen keinen protokollierten Fortschritt (z. B. scope 3 Emissionen). Aus Insider-Kreisen musste ich auch negative Aussagen vernehmen, die ein oberflächliches Berichtswesen kritisieren.

Privat habe ich mein Konto von der Santander Bank aufgelöst und ein GLS-Bank-Konto eröffnet. Einer der Gründe hierfür lag bei mir darin, dass ich aus der Presse erfahren musste, dass die Santander Bank vermehrt in fossile Energieträger investiert während anderer Banken sich aus diesem Wirtschaftszweig verabschieden.

Der Eigenkapitalanteil meines Unternehmens liegt bei 100%.

Die Diagnose Mittelstand 2018 der Sparkasse weißt für die Branche Dienstleistungen in der kleinsten Umsatzgruppe bis 250.000 € eine Eigenkapitalquote von nur 5% aus (Median). Laut KfW-Mittelstandspanel 2015 Tabellenband liegt die EK-Quote bei „sonstigen Dienstleistungen“ bei 31,2%.

Das statistische Bundesamt hat im April 2012 für die Branche Unternehmensberatung auf Basis von Zahlen aus dem Jahr 2009 eine EK-Quote von 59,9 % ausgewiesen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Verlagerung des Girokontos des Unternehmens zur GLS-Bank

Privater Bezug von GLS-Anteile

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 4 Punkten bewertet.

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

Als relevante notwendige Zukunftsausgaben wurden Investitionen in Marketing/Kundenakquise und in Fort- und Weiterbildung identifiziert. Die Deckung erfolgt durch den Cashflow bzw. durch Einbringung von privaten Mitteln. Eine Risikovorsorge wird bei diesen Handlungsfeldern nicht als zwingend erachtet.

Es existieren keine besonderen Ansprüche an die Kapitalerträge. Die Gewinne des Unternehmens und die damit verbundenen privaten Erträge für mich als Inhaber dienen dem Lebensunterhalt.

Verpflichtende Indikatoren

Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit	k. A.
Gesamtbedarf Zukunftsausgaben	<20 Tsd. EUR
Getätigte/r strategischer Aufwand/strategische Ausgaben	ca. 14 Tsd. EUR
Anlagenzugänge	0 Tsd. EUR
Zuführung zu Rücklagen (nicht entnommener Gewinn)	0 Tsd. EUR
Auszuschüttende Kapitalerträge	0 Tsd. EUR, in...% vom
Stamm- oder Grundkapital	

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 5 Punkten bewertet.

B2 Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln

Ich kann bestätigen, dass die Verteilung von Geldmitteln auch bei stabiler Gewinnlage fair erfolgt. Gewinne werden angemessen zum eigenen nachhaltigen Lebensunterhalt und unter sozial-ökologischen Gesichtspunkten verwendet.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

Investitionen in eigene technische Anlagen werden immer unter einer umfassenden Betrachtung von ökologischen und sozialen Auswirkungen getätigt. Es liegt aktuell indirekt Investitionsbedarf im Bereich des Gebäudes vor, in dem das Homeoffice sich befindet. Aktuell wird der Kapitalbedarf zur Sanierung der Wärmeerzeugungsanlage in dem Wohngebäude ermittelt. Förderprogramme der KfW Bankengruppe und der BAFA könne hierbei in Anspruch genommen werden.

Im Bereich von privaten finanziellen Anlagen (kleine Lebensversicherungen bei Allianz Lebensversicherung AG) liegt ein Altvertrag vor, der nicht unter sozial-ökologische Auswahlkriterien abgeschlossen wurde.

Ggf. steht auch eine Investition in einer neuen EDV-Hardware an. Diese wird dann unter Berücksichtigung der oben beschriebenen Kriterien stattfinden.

Aktuell beteilige ich mich nicht an Finanzierungsformen sozial ökologischer Projekte.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Ggf. Teilhabe an dem neuen Nachhaltigkeitsfonds B.A.U.M.-Fair Future Fonds der GLS Bank in Kooperation mit dem B.A.U.M. e. V.
- Ggf. Investitionen auf der Plattform bettervest.de
- Prüfung einer Exit-Strategie für die Lebensversicherung

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 1 Punkten bewertet.

B3 Negativaspekt: Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Ich kann bestätigen, dass das Geschäftsmodell nicht auf ökologisch bedenklichen Ressourcen aufbaut oder dass zumindest eine mittelfristige Ausstiegsstrategie verfolgt wird.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

B4 Eigentum und Mitentscheidung

Bei meinem Unternehmen handelt sich von Beginn an um ein EPU mit auch nur einem Eigentümer. Das alleinige Entscheidungsrecht liegt beim mir.

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 0 Punkten bewertet.

B4 Negativaspekt: feindliche Übernahme

Ich kann bestätigen, dass keine feindlichen Übernahmen erfolgt sind?

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

Meine Unternehmenskultur ist seit der Gründung im Juli 2016 von dem Ansatz einer kontinuierlichen Verbesserung der zu erzielenden Wirkung und einer konsequenten Reduzierung der negativen Auswirkungen meines Unternehmens und von mir selbst geprägt. Ich identifiziere mich mit und habe ein höchstes Interesse an den Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit, was meiner höchsten intrinsischen Motivation gleich kommt. Diese führt im Arbeitsalltag zu einer hohen Arbeitsbereitschaft und Ausdauer, ohne dass dies als Belastung wahrgenommen wird. Ich arbeite an den Themen und lebe die Themen authentisch und bin überzeugt von der Aufgabe. „Wer Klimaschutz und Nachhaltigkeit fordert, muss auch selbst diese Themen vorleben“ - dies ist die Devise, nachdem ich mich und das Unternehmen ausrichte. Den Ansprüchen an die Vorbildfunktion und an die

kontinuierliche Verbesserung liegt der Grundgedanke zugrunde, dass Nachhaltigkeit als stetiger (Transformations-)Prozess zu verstehen ist. Aufgrund der hohen Identifikation ist eine strikte Trennung zwischen meiner Lebensphilosophie und der Unternehmenskultur kaum vorzunehmen. Dies bedaure ich keineswegs, sondern empfinde es als Bereicherung.

Durch die hohe Identifikation mit den Beratungsthemen ist zum einem die Gefahr der krankmachenden Entfremdung von der eigenen Arbeit minimal. Dies wirkt sich positiv auf meine Gesundheit aus. Das sinnhafte Handeln und Arbeiten und die Unabhängigkeit und Möglichkeit der weitest gehenden Selbstorganisation bietet beste Voraussetzungen für ein gesundes Arbeitsleben. Andererseits besteht durch die intrinsische Motivation und emotionale Bindung zu den Themen die Gefahr der Arbeitsüberlastung. Unternehmerische Rückschläge und nicht erfolgte Überzeugung von potentiellen Kund*innen werden unter Umständen als persönliche Niederlage und damit stark belastend wahrgenommen. Als Ausgleich treibe ich viel Sport (Triathlon als Einzelkämpfer- und Ausdauersportart, Unterwasserrugby als Mannschafts- Kraftausdauersportart, Yoga als Konzentrations-sportart und zur aktiven Entspannung). Hierzu bin ich in zwei Sportvereine und habe eine Abo-Karte für das Yoga. Ich ernähre mich sehr gesund (vegetarisch-vegan und kalorienbewusst). Meine gesundheitliche Fitness überprüfe ich jährlich im Rahmen eines Gesundheits-Checks. Dieser schließt ein Leistungs-EKG, ein Blutbild, eine Urinuntersuchung und eine Ultraschalluntersuchung der inneren Organe und des Herzens ein. Bisher wurde stets eine sehr gute Gesundheit diagnostiziert. Als qualifizierte Fachkraft für Arbeitssicherheit habe ich sowohl die Kompetenz als auch das Bewusstsein und die Sensibilität, Aspekte der Arbeitssicherheit/-schutzes am Arbeitsplatz erfolgreich umzusetzen. Hierzu zählen insbesondere die Ergonomie und Ausrichtung des PC-Arbeitsplatzes und die Beleuchtung. Die Gefährdungen am Arbeitsplatz wurden und werden regelmäßig überprüft und ggf. abgestellt.

Meinem Wunsch zur ständigen Verbesserung komme ich auch durch Fortbildungsmaßnahmen nach. So habe ich eine Fortbildung zum Energie-Manager beim TÜV Rheinland über drei Tage im Juli 2017 absolviert. Ich höre zudem viele Hörbücher zu dem Themenkomplex der Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit. Durch meine hohe Resilienz gegenüber Krankheiten liegt die Krankenquote bei ca. 3-5 Tagen/a. Es traten keine Betriebsunfälle seit der Gründung des Unternehmens auf.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- sukzessive Umstellung der Ernährung des Inhabers auf vegan
- Ergonomische Anpassung des PC-Arbeitsplatzes
- Arbeitsplatz aus einem Kellerraum umgezogen in einem lichtdurchfluteten Büro-Raum

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Mehr Raum für Muße zur Entspannung und Reflexion

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 8 Punkten bewertet.

C1 Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Ich kann bestätigen, dass keine Strukturen, Verhaltensweisen oder Teilaspekte erfüllt werden, die menschenunwürdige Arbeitsbedingungen unterstützen.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Der Verdienst ergibt sich aus den generierten Umsätzen durch die Beratungsdienstleistung abzüglich der Reinvestitionen, Betriebskosten und steuerlichen Abgaben. Ich strebe eine verträgliche Verteilung zwischen privaten Entnahmen und Reinvestitionen an.

Der Verdienst wird in erster Linie durch die Umsätze bestimmt. Als Inhaber kann ich dann frei und selbstorganisiert über die Geldmittel verfügen.

Die gesamte Arbeitslast liegt mir als Inhaber. Arbeitszeiten werden nicht umfassend erfasst, Arbeitszeiten in größeren Projekten hingegen schon, um diese nachzuhalten und zu steuern. Überstunden werden als solche nicht wahrgenommen, da zum einem die Freude an der Umsetzung und der Arbeit an einem sinnstiftenden Thema gegeben ist und zum anderen es keine vorgeschriebene Wochenarbeitszeit gibt. Arbeitsspitzen treten auf, werden aber auch durch ruhigere Zeit wieder kompensiert. Die Arbeitszeit/Woche variiert. Sie lag im Bewertungszeitraum bei ca. 40 Stunden/Woche. Ich kann durch meine freie Einteilung eine hohe Flexibilität der Arbeitszeiten realisieren. Kundenanforderungen werden hierbei stets berücksichtigt. Diese freie Gestaltung ermöglicht mir die Berücksichtigung auch anderer Tagesinhalte.

In der Ausübung der Arbeit ermögliche ich mir durch meine Kommunikation und meine Netzwerkarbeit in einer großen Vielfalt eine gesellschaftliche Teilhabe, die ich auch durchaus genieße. Dazu bin ich Mitglied in diversen Verbänden, Vereinigungen und Netzwerken. Im Privaten bleibt mir genügend Zeit und Raum, die Familie und Freundschaften zu pflegen, sich sportlich in Vereinen zu betätigen und diverse Veranstaltungen zu besuchen.

Ich sehe in meinem beruflichen Arbeitsfeld eine sinnstiftende Aufgabe, die mich erfüllt und die ich mit Herzen und hoher intrinsischen Motivation und hohem Interesse nachgehe. Daher ist der Begriff Work-Life-Balance in diesem Zusammenhang keine Anforderung, da ich ein Gegensatz zwischen Work und Life nicht wahrnehme. Der Sport bietet einen guten Ausgleich zu der sonst eher bewegungsarmen beruflichen Tätigkeit.

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 4 Punkten bewertet.

C2 Negativaspekt: ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Ich kann bestätigen, dass die Mitarbeitenden nicht durch ungerechte Arbeitsverträge einseitig belastet oder ausgebeutet werden.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

C3 Ökologisches Verhalten der Mitarbeitenden

Ich achte sehr auf die Wahl der Lebensmittel, bevorzuge vegane, regionale Produkte, Bio- und Fairtrade-Produkte (ca. 80-90 %). Hierzu suche ich auch immer gezielter Bio-Läden auf. Mir ist die Auswirkung der Lebensmittelproduktion auf die globalen ökologischen und sozialen Bedingungen bewusst und setze dieses Bewusstsein bei der Kaufentscheidung ein. Siehe hierzu auch A3 hinsichtlich des Einkaufsverhaltens.

Da ich im Homeoffice arbeite habe ich daher keinen Anfahrtsweg. Bei meiner Mobilität setzte ich auf einen möglichst nachhaltigen Modal Split aus ÖPNV, Fahrrad Fußwege und Auto. Diesen möchte ich kontinuierlich verbessern.

Ich hinterfrage mein eigenes ökologisches Verhalten stetig und strebe eine kontinuierliche Verbesserung hierzu an. Durch unterschiedliche Medien, Newsletter, Social Media, beziehe ich neue Impulse und Anregungen.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

- Verstärkter Einsatz des Rades zum Einkaufen
- Verstärkter Einkauf in Bio-Läden
- Reduzierte Nutzung des PKWs
- Verleih des eigenen PKWs auf einer Car-Sharing-Plattform
- Mitgliedschaft bei dem Weser-Kurier-Radverleihsystem

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Kauf eines Radanhängers zum Transport von Getränken und anderen Einkäufen

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 8 Punkten bewertet.

C3 Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens

Ich kann bestätigen, dass im Unternehmen weder Verschwendung von Ressourcen gefördert noch unökologisches Verhalten geduldet wird.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

Als Inhaber stehen mir alle Informationen zum Unternehmen offen. Ich handle mit sensiblen Daten sehr vertrauensvoll.

Eine Einstellung von Personal ist nicht aktuell geplant.

Als Inhaber eines EPU bin ich allein entscheidungsbefugt. Bei anspruchsvollen Entscheidungen kann ggf. das berufliche Umfeld (Stakeholder) und die Ehepartnerin (ebenfalls Unternehmerin) einbezogen werden. Dies war im Berichtszeitraum bei ca. 20% der Entscheidungen der Fall.

Es wurde bisher keine nennenswerte Erfahrung hierzu gemacht. Ich gehe aber davon aus, dass eine Einbindung von Stakeholdern bei relevanten Entscheidungen ein nützlicher Prozess ist, um eine umfassende Entscheidungsgrundlage zu schaffen.

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 7 Punkten bewertet.

C4 Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates

Ich kann bestätigen, dass keine Verhinderung des Betriebsrates vorliegt.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

D1 Ethische Kundenbeziehung

Meine Kund*innen gewinne ich in erster Linie über unterschiedliche Unternehmensnetzwerke und Social-Media-Kanäle. Dabei steht der persönliche Kontakt und Austausch immer im Fokus, wenn auch nicht an erster Stelle. Der persönliche Kontakt ist für ein Vertrauensverhältnis in der Beratung zwingend erforderlich. Es gilt, sich kennen zu lernen, die Erwartungshaltung abzustimmen, Bedenken und (Prozess-)Fragen zu klären. Auch bei der Erstansprache bzw. ersten Kontaktaufnahme in sozialen Medien strebe ich schnell einen persönlichen Austausch an. Dieser soll zu Beginn am Telefon stattfinden. Dies ist unter Klimaschutzaspekten durchaus richtig und anstrebenswert, um nicht unnötige Emissionen zu verursachen. Ist man sich in einem ersten ausführlichen Austausch einig geworden, dass ein persönlicher Kontakt für beide lohnenswert ist, wird ein persönliches Treffen arrangiert.

Nach einer Beratung oder Betreuung suche ich aktiv den regelmäßigen Austausch, wenn Kund*innen diesem zugestimmt hat. Dabei spreche ich den aktuellen Stand der Fortentwicklung an und welche Erfahrung in dem Zeitraum die Kund*innen gesammelt hat. Da unternehmerische Nachhaltigkeit als Prozess zu verstehen ist, gehe ich auf aktuelle Entwicklungen ein und prüfe mit den Kund*innen gemeinsam, ob diese auf ihn zutreffen. Ich versorge die Kund*in regelmäßig mit diesen Neuerungen und signalisiere damit, dass ich sie stets mitdenke.

Die Beratung zum Thema Nachhaltigkeit basiert grundsätzlich auf ein ausgeprägtes Vertrauensverhältnis, das keine Übervorteilung der Kund*innen zulässt. Dies gilt sowohl aus Kundensicht als auch aus eigener Sicht: Würde ein solches Verhalten negativ auffallen,

würde die gesamte Reputation der Unternehmensberatung in Gefahr sein. Zudem ist es meine tiefste Überzeugung, dass ein fairer und offener Umgang, der das Wohl beider Parteien berücksichtigt, langfristig den größten Nutzen auch für beide Parteien hervorbringt. So werden aus den Parteien Partner*innen. Beratung ist eine von Fairness geprägte Vertrauensangelegenheit, die maßgeblich von den handelnden Personen bestimmt wird. Hier möchte ich meine Kund*innen ein gutes Vorbild sein, damit dieser auch in seinen Beziehungen zu seinen Kund*innen und auch zu seinen Lieferant*innen dieses Vertrauen sucht und entwickelt.

Der Kundennutzen steht im Fokus der Betrachtung und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kund*innen. Daraus resultiert ein Auftragsvolumen, das mit den Kund*innen transparent abgestimmt wird. Diese Reihenfolge der Prioritäten stellt sicher, dass Mehrwert für beide Partner vom Kundennutzen ausgeht und nicht von einem möglichen Umsatzstreben. Durch die Abstufung in meinem Dienstleistungsangebot - von der isolierten, ggf. einmaligen punktuellen Beratung, über eine langfristige Begleitung bis hin zur Übernahme der vollständigen Prozessverantwortung als Interimsmanager – kann ich gezielt auf den Bedarf meiner Kund*innen eingehen. Das langfristige Ziel ist es, die Kund*innen dabei zu entwickeln, seine eigene Nachhaltigkeitsstrategie selbst fortzuschreiben und eigenständig umzusetzen.

Dabei gilt es besonders auf Kleinstunternehmen zu achten. Diese haben meist nicht das Budget für Unternehmensberatungen. Sie machen ca. 20 % meiner Umsätze aus. Andererseits gibt es eine breite Förderlandschaft für Kleinst-, kleine und mittelständische Unternehmen – auch für Beratungen. Diese Förderungen mache ich den Unternehmen zugänglich, so dass auch diese von der Beratung profitieren können. Startups werden pro bono beraten.

Als EPU wurden keine separaten Budgets für Marketing, Verkauf, Werbung, Kampagnen bestimmt. Die Kosten für den Berichtszeitraum lassen sich folgendermaßen abbilden:

Kosten für Mitgliedschaften in Unternehmensnetzwerken: 1.920.- €

Kosten für Internetpräsenz: 1.910.- €

Besuch von kostenpflichtigen Netzwerkveranstaltungen: 780.- €

Arbeiten = Eigenleistungen für die Kundenakquise durch Besuch der Veranstaltungen und eigene, redaktionelle Beiträge in Internetforen und –Netzwerken sind hierbei nicht erfasst.

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 5 Punkten bewertet.

D1 Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen

Ich kann bestätigen, dass keine unethischen Werbemaßnahmen durchgeführt werden.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

Es gibt/gab bisher zwei nennenswerte Kooperationen mit Unternehmen:

- Kooperation mit einem Unternehmen, das der gleichen Branche angehört aber regional eine andere Zielgruppe anspricht

Im süddeutschen Raum agiert die Zukunftswerk e. G.. Durch einen glücklichen Zufall bin ich nun seit einiger Zeit in freier Kooperation ein Teil von Zukunftswerk. Hierbei gilt es, gemeinsam die Themen Nachhaltigkeit, Klimaschutz und insbesondere Klimaneutralität in den Betrachtungsfokus zu rücken und Aufträge gemeinsam zu entwickeln und abzuwickeln. Dabei habe ich auch in die organisatorische Weiterentwicklung von Zukunftswerk e. G. Zeit und Engagement eingebracht.

<https://www.zukunftswerk.org/genossenschaft.html#>



- Kooperation mit Unternehmen, die der gleichen Branche angehören und in der gleichen Region tätig sind, aber andere Zielgruppen ansprechen

Es existiert eine Kooperation mit folgenden Unternehmen / Personen:

- Jean-Claude Leclère, [LECLERE SOLUTIONS](#)
- Dr. Jan-Dirk Gehrke, Dr. Arne Schuldt von [Aimpulse Intelligent Systems GmbH](#)
- Lars Stemmler, [bremenports GmbH & Co. KG](#)

Bei der Kooperation geht es darum, Themen der Zukunftsfähigkeit von Unternehmen zu bündeln, die Innovationsfähigkeit und -potentiale von Unternehmen zu entwickeln. Ich stehe in dieser Kooperation für das Thema der Nachhaltigkeit ein und verrete dort auch die GWÖ-Ansätze wie zum Beispiel ökologische Nachhaltigkeit und Kooperation.

Ca. 20% im Jahr 2016/2017 belief sich der investierte Zeit- / Ressourcenaufwand für Produkte und Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens.

Dabei kooperierte ich in erster Linie mit Unternehmen, die der gleichen Branche angehören aber regional eine andere Zielgruppe ansprechen (15% der aufgebrauchten Zeit). 5% meiner Zeit kooperierte ich mit Unternehmen der gleichen Branche in gleicher Region, mit anderer Zielgruppe.

Ich habe bisher nur geringe Kapazitäten in Arbeitszeit an Unternehmen meiner eigenen oder anderer Branche(n) weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen.

Auch wurden keine Aufträge an Mitunternehmen meiner eigenen oder anderer Branche(n) weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen.

Zur Erhöhung der ökologischen / sozialen / qualitativen / gesetzlichen Branchenstandards in meiner Branche der Unternehmensberatung bzw. Intrim-Management habe ich bisher keine Kooperation gesucht oder bei Initiativen mitgewirkt.

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 3 Punkten bewertet.

D2 Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmen

Ich kann bestätigen, dass auf schädigendes, diskreditierendes Verhalten gegenüber Mitunternehmen komplett verzichtet wird?

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

D3 Ökologische Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

Da die gesamte Dienstleistung darauf abzielt, die Zielgruppe über die Chancen und Potentiale des nachhaltigen und klimafreundlichen Wirtschaftens zu beraten und bei der Umsetzung zu unterstützen, dürfen die ökologischen Auswirkungen sowohl absolut als auch im Vergleich zu bestehenden Alternativen mit ähnlichen Nutzen als sehr hoch angesehen werden. Es gilt hierbei immer die ökologisch bessere/beste Variante zu entwickeln und umzusetzen. Hierbei gilt es die ökonomischen Rahmenbedingungen des Unternehmens zu berücksichtigen. Da aber auch zu Fördermitteln und zu Finanzierungsinstrumenten wie das Contracting beraten wird, sind die finanziellen Rahmenbedingungen nicht der alleinentscheidende Faktor für eine Investition.

Im Rahmen meiner Dienstleistung sind bei der Frage nach den ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen entstehen zwei Betrachtungsperspektiven einzunehmen:

- Die Reduzierung der ökologischen Auswirkungen bei der Erbringung meiner Dienstleistung: siehe hierzu A3, B3 und insbesondere C3, E3.
- Die ökologischen Auswirkungen bei dem Unternehmen, das meine Dienstleistungen in Anspruch nimmt. Diese sind – wie oben beschrieben – im Grundsatz positiv. Die Strategie, diese positiven Auswirkungen langfristig zu stabilisieren und weiter zu entwickeln, besteht in dem Angebot einer kontinuierlichen Begleitung und Betreuung. Auch das regelmäßige Mitdenken der Kund*innen bei neuen Erkenntnissen und das stetige Informieren der Kund*innen hierzu zählen zu dieser Strategie.

Die Summe der negativen und positiven Auswirkungen dieser beiden Teilaspekte ist und soll immer positiv sein.

Konsistenz:

Eine fehlende Konsistenz bei ökologischen Auswirkungen des eigenen Geschäftsmodells würde auf kurz oder lang zu einer Rufschädigung, zu einem Verlust der Glaubwürdigkeit in der Kerndienstleistung und der Authentizität und damit zu Kundenabwanderung und Umsatzeinbußen führen. Daher achte ich sehr darauf, dass ich widerspruchsfrei zu den Werten, die ich vermitteln möchte, agiere.

Hierzu zählt zum Beispiel, dass mein eigenes Unternehmen nachweislich klimaneutral zertifiziert und gestellt ist und diese Klimaneutralität jährlich sichergestellt wird.

Dazu zählen auch meine zahlreichen ehrenamtlichen Engagements, bei denen ich mich für diese Werte einsetze. Mein eigens Nachhaltigkeitsengagement ist auf meiner Homepage

beschrieben. <https://www.pelzl-bu.de/ueber-mich/nachhaltigkeitsengagement.html>

Effizienz:

Es ist meine grundsätzliche Anspruchshaltung: „Wer Effizienz fordert, muss selbst Effizienz vorleben!“ Dieses Motto lasse ich immer wieder in Gespräche und Vorträge einfließen. Der Effizienzgedanke - insbesondere der Energieeffizienzansatz - bietet große Potentiale bei der Überzeugung der Kund*innen, da sich hierbei meist Ökologie und Ökonomie argumentativ kombinieren lassen. Auf meiner Internetpräsenz weise ich an unterschiedlichen Stellen auf dieses Themenfeld hin, das fester Bestandteil meines Beratungsansatzes ist.

Suffizienz:

Es ist meine feste Ansicht, dass wir in dem fixierten Rahmen der planetaren Grenzen auch Suffizienz leben müssen. Ich selbst habe mir zum Beispiel auferlegt, nicht mehr zu fliegen. Es ist allerdings ein hoher Anspruch, diesen Ansatz in der Beratung einfließen zu lassen. Es bedarf ggf. viel Einfühlungsvermögen und Verständnis für der Kund*innen, um sie auf diesen Weg zu bringen. Nichts desto trotz versuche ich den Kund*innen auch diese Handlungsoption mit passenden Beispielen nahe zu bringen. Langfristig versuche ich auch den Nachhaltigkeitsprozess bei meinen Kund*innen so zu etablieren, dass er schließlich auch auf meine Dienstleistung verzichten kann. Erst dann war ich vollständig erfolgreich. Diesen Ansatz erläutere ich auch in meiner Internetpräsenz.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Prüfung und Umsetzung eines innovativen Wärmeversorgungskonzepts für das Gebäude des Homeoffices als Best-Practice-Beispiel für die Kundenkommunikation

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 9 Punkten bewertet.

D3 Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen

Ich kann bestätigen, dass es keine bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologische Auswirkungen gibt.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

Da es sich bei meiner Dienstleistung um eine Beratung handelt, involviere ich den Kunde/die Kundin immer in der konkreten Entwicklung des Beratungsinhalts. Anders lässt sich eine kundenorientierte Beratung gar nicht umsetzen. Einen einfachen Standard lässt sich in dem breiten Feld der Nachhaltigkeitsberatung nicht erfolgreich und sinnvoll umsetzen!

In einem intensiven Vorgespräch erfahre ich den aktuellen Entwicklungsstand des Unternehmens und erarbeite mit den Unternehmensvertretenden die angedachten Aktionsfelder. Dies kann auch dazu führen, dass Ideen und Maßnahmen weitergehend mit

Mitarbeitenden des Unternehmens in Workshops entwickelt werden. Dies führt zu einer höheren Akzeptanz für die Maßnahmenumsetzung.

Gute Ideen, die auch den eigenen Beratungsansatz verbessern, sind immer willkommen. Der Dialog ist ein wichtiger Bestandteil in der Beratung, um diese erfolgreich und zur maximalen Kundenzufriedenheit umzusetzen. Impulse der Kund*innen, die zu noch besseren sozial-ökologischen Ergebnissen führen, werden direkt dankend aufgenommen und umgesetzt. Für Beratungen anderer Unternehmen werden diese wertvollen Impulse natürlich ebenfalls geprüft und ggf. angewendet, da diese und die damit verbundenen Erfolge durch die hohe Authentizität viel Überzeugungskraft besitzen. Ich schätze, dieser Effekt geht mit ca. 10 % in die weitere Beratungsqualität ein.

Der interessierte Leser findet auf meiner Internetpräsenz zahlreiche Informationen zu meiner Person, meiner Dienstleistung und meinem Unternehmen:

- [Über meine Person](#)
- [Was mich bewegt?](#)
- [Meine Referenzen](#)
- [Meine Partner- / Mitgliedschaften](#)
- [Mein persönliches Nachhaltigkeitsengagement](#)
- [Ihre Vorteile](#)
- [Leistungsangebot](#)

So kann er sich ein gutes Bild über meine Dienstleistungen, meine Wertschöpfungskette/Lieferkette und über ökologisch relevante Informationen (z. B. klimaneutrales Unternehmen) verschaffen. Aktuell ist eine Preisinformation zu Stundensätzen nicht veröffentlicht, da die Preisgestaltung auch sehr stark von dem Unterstützungsansatzes, dem Beratungsinhalt und dem -volumen abhängt.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Systematisches Feedback der Kund*innen zu sozial-ökologische Verbesserungen einholen
- Informationen zu einer Preis-Range veröffentlichen

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 4 Punkten bewertet.

D4 Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Ich kann bestätigen, dass die Produkte keine Schadstoffe enthalten, die Kund*innen und Umwelt belasten und auch keine schädlichen Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte entstehen.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Durch die Dienstleistung, die ich erbringe, trage ich zu folgenden Grundbedürfnissen bei:

- **Lebenserhaltung / Gesundheit / Wohlbefinden**
Der Klimawandel stellt einer der größten Bedrohungen durch die Menschheit, Pflanzen und Tierwelt dar. Daher wirke ich durch meine Beratungs- und Umsetzungsleistung zu einer nachhaltigeren und insbesondere klimafreundlichen Unternehmensstrategie positiv auf die Lebenserhaltung der Menschen.
- **Identität / Sinn**
In meiner Beratungsarbeit gehe ich ebenfalls in unterschiedlicher Intensität auf die gesellschaftliche Aufgabe der Unternehmen ein, den Klimawandel zu begrenzen und appelliere an die Unternehmensverantwortung. Gleichzeitig betone ich dabei die besonderen Chancen in der Ausgestaltung einer nachhaltigen Corporate Identity, die sowohl nach innen auf die Mitarbeitenden wirkt als auch nach außen auf die Kund*innen. Es ist nachweislich bewiesen, dass nachhaltig ausgerichtete Unternehmen eine höhere Bindungskraft, eine höhere Identifikation bei Ihren Mitarbeitenden und Kund*innen besitzen. Die nachhaltige Ausrichtung der Unternehmen, zu der ich beitrage, führt ebenfalls dazu, dass die Arbeit in den Unternehmen an vielerlei Stelle als sinnstiftender empfunden wird.
- **Freiheit und Autarkie**
Meine Beratung bezieht sich maßgeblich auf die Einsparung von Energieverbräuche und die Erzeugung von eigenen, erneuerbaren Energien. Dies führt bei meinen Kund*innen dazu, dass sie eine deutlich geringere Abhängigkeit von Energieversorgern erlangen und eine finanzielle Freiheit gewinnen. Für viele Kund*innen ist die Energieautarkie ein wesentlicher Treiber für die Umsetzung von diesbezüglichen Maßnahmen.
- **Kreatives Schaffen**
Beratung hat einen starken und klaren Bezug zur Kreativität. Ohne Kreativität kann keine Übertragung des Wissens auf die Belange der Kund*innen erfolgen und keine innovativen Ideen entwickelt werden. Zusammen mit den Kund*innen wird kreativ nach Lösungswegen und -ansätzen gesucht, um der Kundenanforderung zu entsprechen bzw. dessen Problem zu lösen.

Die nachhaltige Ausrichtung des Unternehmens wird von vielen Inhaber*innen, Führungskräften und Mitarbeitenden als erfüllend empfunden, da diese bei der Lösung von gesellschaftlichen Aufgaben und Problemen einen Beitrag leisten können. Sie stellen sich diesem Prozess der nachhaltigen Entwicklung und wachsen auch daran, in dem sie das Unternehmen und sich selbst kontinuierlich verbessern. Das führt meist auch zu einer inneren Ausgeglichenheit und Wohlbefinden. Ich leiste somit zu dem persönlichen Wachstum der beratenden einen Beitrag.

Mit meiner gesamten Beratungs- und Umsetzungsleistung trage ich direkt zu der Erreichung folgender SDGs bei:



Gerade die Behandlung des Themenfeldes Energieeffizienz und Energieerzeugung in meinem Beratungsspektrum zählt auf diese Ziel ein. Praktizierter Klimaschutz in Unternehmen hat immer einen starken Bezug auf diese Themen. Hier gilt es die Verbesserungspotentiale zu heben.



Nicht nur dass auch Städte und Gemeinden mein Dienstleistungsspektrum in Anspruch nehmen können und damit direkt davon im Sinne der Nachhaltigkeit profitieren, sondern auch durch die entsprechenden Maßnahmen bei den Unternehmen wird auch indirekt durch reduzierte Emissionen die Nachhaltigkeit der Städte und Gemeinden positiv beeinflusst.



Insbesondere auf die nachhaltige Produktion wirke ich durch meine Beratung positiv ein, indem ich z. B. Effizienzmaßnahmen umsetze. Die nachhaltige Ausrichtung eines Unternehmens beeinflusst aber auch dessen Einkaufsverhalten und indirekt auch das der Mitarbeiter*innen und Lieferanten*innen.



Klimaschutz und die Maßnahmen dazu sind Hauptberatungsschwerpunkt meiner Arbeit. Hier möchte ich sowohl für die Kund*innen als auch für das Klima die größten Erfolge erzielen.



Durch meine unterschiedliche Netzwerkarbeit wie im B.A.U.M. e. V., in der GWÖ-Regionalgruppe Bremen, bei der Hilfswerft gGmbH und auch in anderen Wirtschaftsvereinen/-verbänden werbe ich stets für die Umsetzung der SDGs. Ich trage auf allen Veranstaltungen, die ich besuche, das SDG-Logo am Revers und suche den Austausch hierzu.



Indirekte werden folgende Ziele ebenfalls unterstützt



Meine Dienstleistung zielt indirekt auch darauf ab, Ungerechtigkeiten im Hinblick auf zukünftige Generationen und anderen Bevölkerungen, die schon stark unter dem aktuellen Klimawandel leiden, zu reduzieren. Auch der Abbau von Energiearmut in der Bevölkerung darf hierbei erwähnt werden. Bewusste Kund*innen nehmen auch diese Ungerechtigkeiten wahr.



Durch den CO₂-Eintrag kommt es sowohl zur Erwärmung der Wassermassen als auch zur Versauerung durch die Bildung von Kohlensäure. Beides beeinflusst das Leben unter Wasser stark. Absterben von Korallen, das Abwandern von Fischbeständen in kältere Regionen und die Reduzierung der Artenvielfalt sind drei wesentliche negative Auswirkungen in diesem Kontext, denen ich begegnen möchte.



Auch an Land wird durch den Klimawandel ein massives Artensterben ausgelöst, da sich die Tier und Pflanzenwelt auf den schnellen Temperaturanstieg nicht einstellen kann. Meine Beratung soll auch hierzu einen Beitrag leisten, dass der Klimawandel reduziert bzw. verzögert wird.

Auch im Privaten trete ich für die SDGs und für eine nachhaltige Gesellschaft ein, suche den Austausch und möchte als Vorbild wirken.

Meine Dienstleistung deckt zu 100% Grundbedürfnisse ab und dient zu 100% sowohl der Entwicklung der Erde / Biosphäre als auch des Menschen. Hierbei werden auch *immer* im Sinne von Lösung gesellschaftlicher und ökologischer Probleme laut UN-Entwicklungsziele Wirkung erzielt. Auch führen die Ergebnisse der Beratung und Umsetzung immer zu Mehrfachnutzen.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Aufnahme der Wirkungen des Unternehmens auf die SDGs in der Internetpräsenz

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 8 Punkten bewertet.

E1 Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Ich kann bestätigen, dass keine der aufgelisteten menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen produziert oder verkauft werden.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Das Unternehmen versteuert wie alle Unternehmen die erwirtschafteten Gewinne. Da keine zusätzlichen Mitarbeitenden beschäftigt werden, werden keine weiteren Sozialversicherungsbeiträge bezahlt. Förderungen und Subventionen wurden bisher nicht in Anspruch genommen.

Ich engagiere mich in diversen Bereichen zur Unterstützung einer nachhaltigen Wirtschaftsweise im Sinne des Gemeinwohls:

- Start-ups haben die einmalige Möglichkeit, bei der Gründung von vorn herein Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu berücksichtigen, um ihr neues Unternehmen zukunftsfähig aufzubauen. Auch der konkrete Business-Case und das Unternehmensimage kann in der Entstehung schon nachhaltig ausgelegt werden. Somit werden erhöhte Aufwendungen im Nachgang der Gründung durch eine Transformation des Unternehmens sinnvoll umgangen. Trotzdem werden diese Themen nicht ausreichend oft von den Jungunternehmer*innen berücksichtigt. Aus diesem Gedankenansatz heraus, biete ich Start-ups kostenlos eine Beratung zu den Themen Nachhaltigkeit in Geschäftsprozessen und im Unternehmen an. Dieses Angebot ist auf der Seite der Wirtschaftsförderung veröffentlicht, wurde jedoch bisher noch nicht in Anspruch genommen.
<http://startups-bremen.de/akteure/#s-dienst>
- Pelzl Beratung & Umsetzung ist Mitglied in dem Verein [B.A.U.M e. V.](#) (Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e.V.; mit weit über 500 Mitgliedern das größte Unternehmensnetzwerk für nachhaltiges Wirtschaften in Europa). Ziel von B.A.U.M. e. V. ist es, Unternehmen, Kommunen und Organisationen für die Belange des vorsorgenden Umweltschutzes sowie die Vision des nachhaltigen Wirtschaftens zu sensibilisieren und bei der ökologisch wirksamen, ökonomisch sinnvollen und sozial gerechten Realisierung zu unterstützen. B.A.U.M e.V. wirkt für eine nachhaltige Gesellschaft und insbesondere Wirtschaft, dies auch in diversen Gremien mit politischen Bezügen.

Als ehrenamtliches Mitglied des Gesamtvorstands von B.A.U.M. e.V. engagiere ich mich, um die Themen des nachhaltigen Wirtschaftens mehr in das Bewusstsein von verantwortlicher Akteure zu tragen. Diese Vorstandsaufgabe verlangt einen variierenden Zeitaufwand von ca. 10 Stunden/Monat. Hierbei fallen jährliche Reisekosten an, die bei ca. 400 € veranschlagt werden. Die Mitgliedsbeiträge sowohl für das Unternehmen als auch für mich als Einzelperson liegen bei 598 €/a. Der Eigennutz liegt in dem Reputationsgewinn sowohl für das Unternehmen als auch für mich als Person. Zudem kann ich auf diesem Weg mein Unternehmensnetzwerk und meine persönlichen Kontakte entwickeln. Auch macht es mir Freude, mit gleichgesinnten Mitstreitern an den Themen der Nachhaltigkeit zu arbeiten.

<https://baumev.de/Gremien.html>



- Auch mein Engagement als Social Business Angels für die [Hilfswerft gGmbH](https://www.hilfswerft.de) dient dem Gemeinwohl. Die gemeinnützige GmbH Hilfswerft fördert soziales Engagement durch Unternehmertum. Auch hier unterstütze ich ehrenamtlich als Social Business Angel und biete der Hilfswerft und ihren Partner*innen meine Unterstützung im Rahmen von Vorträgen, Workshops und telefonischer Beratung an. Die Social Business Angels sind ein hochspezialisiertes Berater-Netzwerk aus (ehemaligen) Unternehmern und Führungskräften. Sie coachen Social Entrepreneure, beraten Projektteams oder halten Vorträge und geben Workshops zu vielfältigen Themenfeldern ihrer persönlichen Expertise an Universitäten. Zudem sind sie Botschafter der Hilfswerft. Hier konnte ich bisher nur punktuell in zwei Projekten mitwirken.
<https://www.hilfswerft.de/social-business-angels-list/michael-pelzl/>
<https://www.hilfswerft.de/2017/01/03/ein-social-business-angel-im-interview/>



- Pelzl Beratung & Umsetzung ist Mitglied im [Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland e. V.](https://www.ecogood.org/de/bremen/uber-uns/). Darüber hinaus engagiere ich mich persönlich in der Regionalgruppe Bremen der GWÖ. Hier beträgt der zeitliche Aufwand ca. 12 Stunden/Monat. Auch die GWÖ möchte positiv Einfluss nehmen auf Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, um diese Akteure zu mehr Nachhaltigkeit und einer nachhaltigen Systematik zu bewegen bzw. eine Erhöhung gesetzlicher Standards und eine neue gesellschaftliche Ordnung zu erzielen.
<https://www.ecogood.org/de/bremen/uber-uns/>



Es ist mein Ansinnen, einen relevanten Beitrag für die „Große Transformation“ der Gesellschaft, ins besondere der Wirtschaft, zu leisten. Diese Chance ist in den beiden Vereinen durch vielfältige Aktivitäten wie Projekte und Veranstaltungen gegeben.

Die Nettoabgabenquote liegt bei >90%. Geldwerte, freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an betrieblichem Nutzen dieser Leistungen (in Prozent des Umsatzes bzw. der Gesamtjahresarbeitszeit) kann mit ca. 20% bezogen auf Gesamtjahresarbeitszeit angegeben werden.

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 4 Punkten bewertet.

E2 Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung; mangelnde Korruptionsprävention

Ich kann bestätigen, dass ich keinerlei Praktiken betreibt, die der illegitimen Steuervermeidung dienen oder die den erwirtschafteten Unternehmensgewinn bewusst einer korrekten Besteuerung und damit dem Gemeinwohl entziehen. Ich kann ebenso bestätigen, dass es selbst keine korruptionsfördernden Praktiken betreibt und dass sämtliche Lobbying-Aktivitäten offengelegt wurden.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Die größten Umweltauswirkungen meines Unternehmens resultieren aus den Reiseaktivitäten und dem Verbrauch von Energie und Materialien im Büro.

Auf Basis der Daten 2016/2017 wurde eine CO₂-Bilanz erstellt.

CO₂-Emissionsbilanz in der Übersicht

Die Ergebnisse der CO₂-Emissionsberechnung des Unternehmens gehen aus der nachfolgenden Tabelle hervor, die nach den Scopes des Greenhouse Gas Protocols eingeteilt ist.

Scope Emissionsquelle	CO ₂ e(t)	%
Scope 1 Stationäre Verbrennung	0,8	41,76%
Kältemittel	0,0	0,00%
Unternehmensfuhrpark	0,4	22,15%
Scope 1	1,2	63,91%
Scope 2 Strom	0,0	0,00%
Fernwärme	0,0	0,00%
Scope 2	0,0	0,00%
Scope 3 Anfahrt der Mitarbeiter*innen zum Arbeitsplatz	0,0	0,00%
Geschäftsreisen	0,4	21,67%
Wasser und Abwasser	0,0	0,38%
Papier	0,0	0,35%
Abfall	0,0	0,23%
Indirekte Emissionen durch Energieverbrauch	0,3	13,47%
An- und Abreise von Lieferanten und Dienstleistern	0,0	0,00%
Scope 3	0,7	36,09%
Gesamt	1,9	100,00%

Diese Daten wurden bisher nicht im Detail veröffentlicht. Ich weise aber auf der Internetpräsenz und in meiner E-Mail-Signatur auf die Erstellung der CO₂-Bilanz und auf die Kompensation hin. Bei der Kompensation habe ich auch meine privaten CO₂-Emissionen pauschal mit ca. 11 t berücksichtigt.



ZUKUNFTSWERK

Bestätigung No. 50433
Pelzl Beratung und Umsetzung

hat zum Ausgleich von CO₂-Emissionen des Unternehmens
im Geschäftsjahr 2017 CO₂-Emissionsrechte i.H.v.

13,0 Tonnen

aus dem VCS-Klimaschutzprojekt Bujagali Hydro,
Wasserkraft in Uganda, erworben und stillgelegt.

Starnberg, am 21. Juni 2017
ORT, DATUM



zukunftswerk.org/co2-50433
LINK ZUR PROJEKTSEITE

Verpflichtende Indikatoren

Entsprechend dem Tätigkeitsfeld des Unternehmens sind relevante Umweltkonten zu berichten:

- Ausstoß klimawirksamer Gase in kg 0,00
- Transporte (und dessen CO₂ Äquivalent) in km bzw. kg 0,00
- Benzinverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in Liter bzw. kg 164 l Diesel; 0,43 t CO₂ -eq
- Stromverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in kWh bzw. kg 211 kWh; 0,00 t (Ökostrom)
- Gasverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in kWh bzw. kg 3215 kWh; 0,81 t
- Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur) in kWh/°C 161 kWh/°C
- Verbrauch von Trink- und Regenwasser in m³ 7 m³
- Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig) in kg Druckerpatronen <1 kg
- Papierverbrauch in kg 10 kg Recyclingpapier
- Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien in kg
- Kunstlicheinsatz in Lumen, kWh 3 kWh
- Schadstoffemissionen in kg : 0kg

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 4 Punkten bewertet.

E3 Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Ich kann bestätigen, dass ich nicht gegen Umweltauflagen verstoße bzw. die Umwelt nicht unangemessen belaste.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Auf meiner Internetpräsenz gehe ich umfassend auf [mein persönliches Nachhaltigkeitsengagement](#) ein. Dies erachte ich als wichtig, um hier eine Vorbildfunktion zu erfüllen und meine Glaubwürdigkeit für eine konsistente Beratung zu stärken. Unter „[Was mich bewegt?](#)“ kann der interessierte Leser einen Einblick zu meiner Wertehaltung erhalten. Zudem berichte ich auch über [Aktuelle News](#) über Geschehnisse in und zu meinem eigenen Unternehmen „in eigener Sache“.

In eigener Sache: Michael Pelzl im Interview bei der Hilfswerft

Seit Dezember 2016 bin ich als Social Business Angel Unterstützer und Netzwerkpartner von Hilfswerft gGmbH. Daher war es mir eine Freude, im Interview die Fragen von Hilfswerft zu beantworten und Position...
[weiterlesen](#)

News vom: 03.01.2017

in eigener Sache: neue Mitglied- bzw. Partnerschaft

Ich freue mich sehr, dass ich nun Mitglied im B.A.U.M. e.V. und auch Social Business Angel bei der Hilfswerft bin. Mit beiden Verbindungen möchte ich mein Engagement für nachhaltiges Handeln und Wirtschaften...
[weiterlesen](#)

News vom: 15.12.2016

Ich bin in allen relevanten Social-Media-Kanälen aktiv. Hierüber und natürlich auch über das Telefon, E-Mail und auf dem Postweg bin ich für meine Stakeholder erreichbar.

<https://www.facebook.com/PelzlBeratungundUmsetzung/>

https://www.xing.com/profile/Michael_Pelzl

<https://de.linkedin.com/in/michael-pelzl-1ba14a100>

<https://twitter.com/PelzlBU>

Alle Kanäle sind auf meiner Internetpräsenz aufgeführt.



Bisher fand aber seitens meiner Stakeholder nur ein geringer Dialog hierüber statt. Lediglich auf XING wurden einige meiner Beiträge kommentiert, hieraus entstanden kurze Dialoge. Diese bezogen sich jedoch nicht auf meine Unternehmung oder auf meine Dienstleistungen, sondern auf Inhalte, Studien und Aussagen Dritter, die ich für erwähnenswert hielt. Der GWÖ-Bericht wird aktuell erstmalig erstellt und soll spätestens Anfang 2019 veröffentlicht werden. Er soll für mehr Transparenz und Anhaltspunkte für den Stakeholder-Dialog sorgen.

Bisher erhielt ich keine relevanten Aussagen aus meinen Berührungsgruppen, die ich in Entscheidungen für meine Unternehmensentwicklung berücksichtigen konnte.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Durch den Austausch in der GWÖ-Peergroup erhalte ich einige konstruktive Rückmeldungen zu meinem Unternehmen, die ich bei meiner Berichterstattung / Bilanzierung und meiner künftigen Ausrichtung berücksichtigen möchte. Vermehrt zum Dialog aufrufen.

Die Peergruppe hat mich bei diesem Aspekt mit 2 Punkten bewertet.

E4 Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Ich kann bestätigen, dass ich keine falschen Informationen über das Unternehmen oder gesellschaftliche Phänomene verbreite.

Die Peergruppe hat diese Aussage bestätigt und vergibt bei diesem Negativaspekt 0 Punkte.

Ausblick

Während des Zeitraums der Bilanzierung 2018 habe ich weitere Fortschritte zu unterschiedlichen Aspekten der Gemeinwohlbilanz erzielen können:

Hierzu zählen zum einen meine vielfältigen Aktivitäten zur Fortbildung (Aspekt C1):

- Seminaren
 - Kommunales Energiemanagement, 1 Tag, 06/2018
 - Betriebliches Mobilitätsmanagement 7 Tage 3. /4. Q. 2018
- Webinaren
 - Klimaanpassung, Deutsches Global Compact Netzwerk
- Konferenzen
 - Kommunale Klima-Konferenz, 2 Tage, 01/2018
 - 18. Jahreskonferenz des Rates für Nachhaltigkeit, 1 Tag, 06/2018
- Veranstaltungen
 - Workshop „Chancen und Herausforderungen des 1,5 °C-Ziels, 1 Tag, 01/2018
 - GWÖ-Treffen Nord, 2 Tage, 02/2018
 - Wirtschaft macht Klimaschutz, Auftaktveranstaltung, 1 Tag, 03/2018
 - Klimaschutzoffensive des Handels, Auftaktveranstaltung, 1 Tag 04/2018
 - B.A.U.M. e. V. Jahrestagung 09/2018

Des Weiteren spende ich als Privatperson an diverse gemeinnützige Institutionen (Aspekt E2). Hierzu zählen BUND, Greenpeace, PETA, Sea Shepherd und Campact. Mit meinem Spendenengagement möchte ich dazu beitragen, dass die vielen Missstände in unsere Gesellschaft bezüglich unseres Umgangs mit der Natur und Tierwelt aufgedeckt und abgestellt werden. Die Institutionen leisten hier einen bedeutsamen Beitrag.

Kurzfristige Ziele

Die Verbesserungspotentiale aus der hier vorliegenden Bilanz möchte ich umsetzen. Im Rahmen meiner ehrenamtlichen GWÖ-Arbeit in der Regionalgruppe Bremen möchte ich zusammen mit einer Mitstreiterin das neue Informationsformat GWÖ-Impuls weiter etablieren – zwei Veranstaltungen fanden schon statt- und damit die Idee der GWÖ und ihre Inhalte in die Gesellschaft, Politik und Wirtschaft tragen. Zudem möchte ich eine Förderung für weitere Bremen Unternehmen erzielen, damit diese sich ebenfalls nach der GWÖ bilanzieren lassen. Hierzu sind erste Kontakte aufgenommen worden.

Ich werde mich als GWÖ-Berater qualifizieren, um auch in Bremen genügend Kapazitäten aufzubauen, zukünftig Beratungen und Bilanzierungsprozesse ermöglichen zu können.

Langfristige Ziele

Es gilt den Gedanken der GWÖ in Bremen und im Bremer Umland stärker zu etablieren. Hierzu möchte ich weiterhin Beiträge leisten. Die oben angesprochene Förderung soll gewonnen sein und entsprechende Unternehmen im Rahmen von zwei Peergruppen mit 5 Unternehmen sollen bilanziert sein. Zudem möchte ich als GWÖ-Berater einen Beitrag dazu leisten, ein größeres Sozialunternehmen in Bremen zu bilanzieren.

EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Im Mai 2014 stimmte der Ministerrat der EU einer Richtlinie zu, die noch in nationales Recht umzusetzen ist. Die offenzulegenden Informationen (obligatorisch ab 500 Mitarbeitenden) sind

- Beschreibung des Geschäftsmodells. Was ist der Zweck des Unternehmens, womit wird Nutzen gestiftet für Kunden, wodurch werden Gewinne erwirtschaftet.
- Welche Politiken verfolgt das Unternehmen, um die Einhaltung der gebotenen Sorgfalt in **Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption** zu gewährleisten?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsprozesse in diesen Bereichen?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsbeziehungen, Produkte und Dienstleistungen in diesen Bereichen?
- Wie werden diese Risiken gehandhabt? Mit welchen Ergebnissen?
- Offenlegung relevanter nicht-finanzieller Leistungsindikatoren

Wir verwenden den GWÖ-Berichtsstandard für die Erfüllung der non-financial-reporting-Vorgaben, weil der GWÖ-Berichtsstandard universell, messbar, vergleichbar, allgemeinverständlich, öffentlich und extern auditert ist.

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Die GWÖ-Bilanz wurde durch Michael Pelzl als Inhaber des Unternehmens Pelzl Beratung & Umsetzung im Rahmen eines Peergroup-Prozesses erstellt. An dem Prozess waren folgende Unternehmen beteiligt:

- ad fontes Elbe-Weser GmbH; Herr Andreas Bruske
- kv&p Unternehmensberatung; Frau Katja Vittinghoff
- project key GmbH; Herr Uwe Jensen
- Praxis Dr. med. Jürgen Fuchs; Herr Dr. med. Jürgen Fuchs
- Praxis Petra Ostfeld; Frau Petra Ostfeld

Die GWÖ-Beraterin, die durch den Bilanzierungsprozess geführt hat war Roseli Goncalves. Der zeitliche Arbeitsaufwand wird auf ca. 120-150 Arbeitsstunden geschätzt.

Stakeholder waren in dem Bilanzierungsprozess nicht involviert.

Datum: 14.12.2018

